

Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Unteraufsichtsmannschaft Dresden

Verleger: Rudolf Winterstein, Dresden, Postfach 1238
Druck: Rudolf Winterstein, Dresden, Postfach 1238
Kriegsdruck: 1931

Dresden, Dienstag, den 20. Januar 1931 42. Jahrgang

Internationales Riesen-Skandal

Aufsichtsrats-Korruption — Nazischweigen überm Sumpfe

Wann spricht Berlin? Vom Skandal der deutschen Aufsichtsräte. Ein Riesenskandal scheint bevorzustehen. Die Aufsichtsräte der deutschen Industrie sind im letzten Geschäftsjahr an Gewinn und auch an Tantiemen die immerhin nicht unbedeutende Summe von insgesamt 65000 Mark. Dieser Betrag ist ein Meilenstein der Aufsichtsratsarbeit mehr als 100000 Mark gegenüber.

zu machen. Sie haben aber die schönen Gelder, die ihnen aus diesen sogenannten „illegalen“ Verdiensten zufließen, für sich verwandt, ohne sie, wie es unbedingt ihre Pflicht gewesen wäre, der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

berren haben wirklich ein beachtliches Dasein gelebt. In dem letzten Geschäftsjahr an Gewinn und auch an Tantiemen die immerhin nicht unbedeutende Summe von insgesamt 65000 Mark. Dieser Betrag ist ein Meilenstein der Aufsichtsratsarbeit mehr als 100000 Mark gegenüber.

Im Lager der Rechten ist eine Art Panikstimmung ausgebrochen; man stellt sich tot und tut so, als ob man durch Ignorieren den unglaublichen Skandal erlebigen könne. Besonders föhlich ist zu sehen, wie sich der „Angriff“ des famosen Nationalsozialisten Dr. Goebbels mit tiefstem Schweigen um die schmutzige Geschichte herummanövriert.

Nach Bautzen — Großenhain!

Hakenkreuzler überfallen das Reichsbanner Großenhain Fünf schwerverletzte Reichsbannerkameraden — Angriff auf das Gewerkschaftsheim

Großenhain wird uns gemeldet: Montag, 19.30 Uhr, wurde der Führer des Reichsbanners, Zöllner, mit vier anderen Kameraden von einer 15 bis 20 Mann starken Hakenkreuzgruppe unter Führung eines in den verdächtigsten Nazis, der 1923 noch kommunistischer Parteiführer war, überfallen und geschlagen. Ein Kamerade erlitt am Kopf Verletzung. Später wurde das Gewerkschaftsheim und der Reichsbannerklub überfallen. Fünf schwerverletzte Kameraden mußten bewußlos in das Krankenhaus transportiert werden. Landespolizei ist einmarschiert. Es ist dann zu keinem Zwischenfall mehr gekommen.

Der Angeklagte Becker, der im Verdacht steht, den tödlichen Schlag auf Schneider abgegeben zu haben, ist flüchtig. Gegen ihn sind Haftbefehl und Steckbrief erlassen, ebenso gegen die flüchtigen Angeklagten Kaufsitz und Krüllack.

Gewalttätigkeiten in Jedem Landesteil

In Hlm veranfaßten die Hakenkreuzler unter Führung des Reichsbannerführers Zöllner einen Raubzug unter Beteiligung einer großen Zahl hebeiter Schüler mit ihren Klassenkassen. Als die Hakenkreuzler die Abholung der Klassenkassen bemerkten, führten sie sich mit Wumm und Wut an und schrien, teilweise auch mit brennenden Fackeln, auf das Gebäude zu, so daß sich die Polizei dazwischen werfen mußte.

Untersuchung gegen die nationalsozialistischen Mörder

Berlin, 20. Januar. (Eig. Funkdruck.) Die Verantworlichen des Mordes an dem schwedischen Reichsbannerführer Zöllner, der am 1. März 1930 in Großenhain ermordet wurde, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den Polizeibeamten Axel Dressel ermittelt worden. Dressel befindet sich zur Zeit in Untersuchungshaft.

Kommunistisches Waffenlager

Wob. Düsseldorf, 19. Januar. Im Stadteil Düsseldorf-Ferresheim wurde von der Kriminalpolizei ein kommunistisches Waffenlager entdeckt. Bei dem Funktionär Pröschlich der KPD wurden in den Kellerkammern Stiel-, Nagel- und Eierhandgranaten, eine Anzahl große Revolver und Munition für Gewehrpatronen gefunden und beschlagnahmt. Pröschlich wurde auf Grund dieser Funde in Haft genommen.

Stalins Experiment

Das entscheidende Jahr

Die Sowjetunion ist in das dritte Jahr der Periode eingetreten, innerhalb deren der Fünfjahresplan durchgeführt werden soll. Man nennt dieses dritte Jahr in Rußland das entscheidende Jahr. Und in der Tat: ob das Verwirklichte, Unverwirklichte gelingen wird oder nicht, das ist die Sowjetregierung für dieses Jahr vornimmt, wird nicht nur über den weiteren Verlauf der russischen Revolution, sondern über ein gut Stück des Schicksals der Welt entscheiden.

Im Jahre 1931 ist das Ziel, das der Jahresplan dem wirtschaftlichen Ausbau setzt, nicht vollständig erreicht worden. Aber die bedeutendere Aufgabe, die die ursprünglichen Pläne des Fünfjahresplans dem ersten und dem zweiten Jahre gesetzt haben, ist nicht nur vollbracht, sondern überbritten worden. Nach dem Jahresplan sollte die industrielle Produktion im Jahre 1931 um 2 Prozent vergrößert werden; in Wirklichkeit ist sie nach den amtlichen Angaben der Sowjetregierung um 5 Prozent vergrößert worden. Im dritten Jahre aber soll nach dem Pläne die Industrie in noch viel höherem Tempo vergrößert werden. Der ungeheure Betrag von 740 Millionen Rubel soll in diesem dritten Jahre in der Industrie investiert werden — gegen 665 Millionen Rubel, die in den beiden ersten Jahren des Fünfjahresplans in der Industrie investiert worden sind. Nicht weniger als 700 neue Fabriken sollen im Jahre 1931 in Betrieb gesetzt werden, darunter solche Maschinenbetriebe wie der Waggonbau und der Flugzeugbau, die zusammen jährlich 42 Millionen Tonnen Eisen erzeugen werden. Die Jahresleistung der Elektrizitätswerte soll in diesem Jahre von 84 Milliarden auf 127 Milliarden Kilowattstunden erhöht, die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter von 14 auf 16 Millionen in einem Jahre also um volle zwei Millionen Köpfe erhöht werden. Die Gesamtproduktion der Industrie soll in diesem Jahre um nicht weniger als 45 Prozent vergrößert werden!

Ingleich soll in diesem dritten Jahre die Anbaufläche der russischen Landwirtschaft, die im zweiten Jahre von 118 auf 127,8 Millionen Hektar vergrößert wurde, auf 143 Millionen Hektar vergrößert werden. Wenn Millionen Hektar Treppensoden sollen die Sowjetwirtschaft, die staatliden Großbetriebe, urban machen. Die Kollektivierung der bäuerlichen Wirtschaften soll fortgesetzt werden. In den Getreideüberschußgebieten im Nordkaukasus, an der Wolga und in der Ukraine sollen 80 Prozent aller bäuerlichen Wirtschaften zu großen kollektivwirtschaftlichen Vereinigungen werden, in den übrigen Getreideüberschußgebieten und in den Gebieten des Baumwoll- und des Anbaues von 70 Prozent; nur in den auf Getreideimporte angewiesenen Gebieten will sich die Sowjetregierung mit der Kollektivierung von 20 Prozent der bäuerlichen Wirtschaften begnügen. 3,8 Milliarden Rubel sollen zum Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion verwendet werden, ein großer Teil davon zur Ausstattung der Landwirtschaft mit Traktoren und Landmaschinen.

Es ist klar, daß eine so beispiellose Vergrößerung des Produktionsapparates in einem einzigen Jahre nur bei allerhöchster Anspannung der Arbeitskraft erreicht werden kann. Die 600 neuen Fabriken müssen mit qualifizierten Arbeitern und mit Angestellten versorgt werden. Da viele von ihnen in Gebieten liegen, in denen es bisher überhaupt keine Industrie gab, muß ein großer Teil der Arbeitskraft umgeschult werden. Die Sowjetregierung hat am 15. Dezember ein Dekret erlassen, das den Organen des Parteikommisariats für Arbeit das Recht gibt, jeden Arbeiter und Angestellten dorthin zu versetzen, wo seine Arbeitskraft gebraucht wird — also auch zwangsweise in eine andere Stadt, sei sie auch hunderte Kilometer weit entfernt. Wer sich solcher Verlegung nicht fügt, wird damit bestraft, daß jedem Betrieb in der ganzen Sowjetunion für jedes Monate verboten wird, ihn zu beschäftigen. Eine sehr harte Strafe, da es in Rußland keine Arbeitslosenunterstützung mehr gibt. Mit derselben Strafe bedroht das Dekret alle „Desorganisierten der Produktion, die ohne hinreichende Gründe die Arbeit in einem Betrieb des verstaatlichten Sektors verlassen“. Es ist ein System der Zwangsarbeit, das allein die Industrialisierung Rußlands in so kurzer Zeit möglich macht.

Obwohl klar ist, daß eine so beispiellose schnelle Industrialisierung mit schweren Entbehrungen erkauft werden muß, hofft die Sowjetregierung, daß die Not an Brotgetreide im Verlauf des Jahres 1931 überwunden werden wird, und die Qualität des Brotes wird verbessert werden können. Aber die Not an Fleisch, Milch und Butter wird in einem Jahre nicht behoben werden können. Und vor allem bleibt die Not an Industrieprodukten — Gewebe, Kleidung, Wäsche, Schuhe. Die russische Industrie soll in diesem Jahre Produktionsmittel im Werte von 17 Milliarden Rubel erzeugen die zum Bau und zur Ausstattung der neuen und zur Vergrößerung der bestehenden Betriebe verwendet werden, darunter Konsumgüter nur im Werte von 11,5 Milliarden Rubel. Auch die fertige

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.